



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

IV. Am 18. Augusti. Die Altär der Mutter Gottes ehren oder zieren nach dem exempel vieler jhrer liebhaber.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

erscheinet/haltet er das eine Aug zu: aber er befindet sie so wünderbarlich schön/das er/sie besser vnd seine wunsch nach anzuschawen/ihme fürgenommen/ auch das andere Aug auff zu thu: Als er solches thut/verschwindet die seelige Jungfraw/vnd ließt ihn mit einẽ Aug klar sehend: das ander hat er durch den glanz der schönheit/die er gesehen/verloren. Dessen ungeachtet thete es disem frommen Geistlichen sehr leid/das er dise außbündige Himmlische schönheit mit beiden Augen nicht gesehen hette. Ach! sprach er/wie gern wolte ich meine Augen vnd mein leben verlieren/wan ich nur noch einmal sehen mögte was ich gesehen hab? Wer wird mich in diesem meinem ellende trösten? Ach du mein allerliebste Mutter/ist dan kein mittel übrig deines Angesichts noch einmal zu genießen? Wan ich schon das andere Aug/jah hundert/ im fall ich deren so viel hette/meinen mangel abzubüssen vnd das vorige glück nochmal zu erlangen/ verlieren solte/ ligt nichts daran. Wie er mit disẽ gedanckẽ bekümmert war/kombt der Engel/vnd ermanet ihn die Jungfräwliche Mutter werde sich zum anderen mal zeigen/vnd nennet ihm dẽ tag vnd stund/ aber mit dem beding/das er das andere Aug auch dran gebe. Er ist dessen zu friden. Unsere liebe Fraw kömte derowegen am bestimbten tag/vnd ließt sich sehen. Wie höchlich sich der Geistliche Man erfreuet/vnd was für einen vnglaublichen trost ihm disẽ anschawen bracht habe / solches ist mir vnmöglich zu beschreiben. Aber (O gütigkeit der Mutter Gottes!) in dem er wartet auff den verlust seines noch übrigen Augs/hat ihm die Seelige Jungfraw/welche keinem einigen schaden pflegt zuzufügen/das andere Aug nicht allein nicht be-

nommen / sondern dasselbe erhalten/vnd das verlorne wider geben. Nach diser zeit seuffzte er stãts vnd begerte sie zu sehen in der ewigen Glory/welche er auff diser Erden nur obenhin gesehen hatte; weil das kurze anschawen seine begird sie droben allezeit anzuschawen von tag zu tag vermehrte vnd anzündete.

Philagia, hastu keinen lust deine liebe Mutter im Himmel zu sehen? Erwecke in dir sewrige begirden/vnd hoffe es werde dir dise gnad in deinem sterbstündlein/wan sie dir beysehen wird/vnd hernach in alle Ewigkeit widerfahren.

Die Vierte Andacht.

Für den 18. Augusti.

Die Altär der Mutter Gottes ehren oder zieren/nach dem Exempel vieler ihrer Liebhaber.

Ze hastu ein Andacht die allenthalben fleißig geübt wird. Etliche zünden lechter oder Ampeln an für den Bildern oder Altären der Mutter Gottes. Dise Andacht war vorzeiten / als die Keyserin Pulcheria regierte / zu Constantinopel sehr gemein/vnd sie ist jezund an viellen orten nicht weniger im schwang. Dan man findet Stätt/da die Kaufleute bestieffen sein/am end emer jede Gassen/oder in ihren Winckeln vnd laden einige Ampel/zuehren der Mutter Gottes/vor ihr Bildnuß oder Altar brennen zu lassen. Iah es sein ganze Stätt der Seeligen Jungfrawen also zugethan/das sie auff alle eck der gassen Marienbilder

Ecce 2

vnd

vnd Ampeln stellen lassen / welche alle tag am Abend angezündt werden. Die junge Töchter von einer jeden Strassen versamlen sich zur selbigen zeit bey dem nechsten Bild / die Mutter Gottes anzuruffen / die Letzen zu singen / vnd andere Gebett zu sprechen. Die Statt Aach in Franckreich ist nechstverwichene Jahr in diser Andacht fürtrefflich gewesen / vnd hat sie weder die einfallende nacht / noch das böß weiter vnd kalte Winterszeit davon nicht abschrecken können. In derselben Statt wird noch auff den heutigen Tag ein schöne Andacht zu ehren der Mutter Gottes geübt / welche hiehin gehört. Wan jemand gefährlich krank ist / oder in einiger wichtigen sachen einen glücklichen außgang zu erhalten begehrt / so ließt man ein oder mehr Wachstlechter stellen vnd brennen vor den Altar vnser L. Frauen von der Hoffnung / zu Sanct Saluator / welches die Thumbkirch ist / oder vor der Bildnuß vnser L. Frauen von Scharpffenhübel / die in vnserer Societät Kirchen verehret wird / vnd nicht wenig sein ihrer bitt von der Mutter Gottes gewehret worden. Was in dergleichen gelegenheiten geschieht / kann mit einer herzlichlichen begird die Gottes Gebärerinnen zuehren / oder an einem ihr geheiligten ort / oder daheim für einem Marienbild geübt werden. Dieselbe thun noch ein mehrers / welche wollen daß die Seeltige Jungfrau durch ihre freygebigkeit auff eine auß besagten weisen immer vnd allzeit verehret werde. Ich kehne in derselben Statt Aach gewisse personen / die zu solchem end Jährlich renten geben / Del zu kauffen vnd die Ampeln für obgemelten Altären zu vnderhalten : vnd eine fürnehme Matron / welche an allen Festen

der Mutter Gottes das Del schickt für die Ampel am Altar vnser lieben Frauen von Scharpffenhübel. Ich hab dir dißfalls weiters nicht zusagen / als was einem frommen Geistlichen / (sein Nam war Joannes) begegnet ist / davon der Patriarch Sophronius (in Prato spirituali.) meldung thut. Er wohnet in einer speluncken oder höle zehn meilwegs von Jerusalem / vnd wan er von dannen reiste die heilige örter zu besuchen / zündete er ein Wachstkerz an vor der Mutter Gottes Bild / vnd befahle ihr die Kerz vnd die Cellen. Er blieb in die vier vnd sechs Wochen auß / bißweilen auch ein halbes Jahr : vnd dennoch (welches wunderbarlich ist) fandt er in seiner widerkehr das wachstlicht allzeit brinnend / vnd in demselben stand / darin ers in seinem hantwesen gelassen hatte. Es hat ihm die Mutter Gottes durch diß Wunderzeichen wollen zuverstehen geben / wie höchlich ihr dise Andacht gefalle. Philagia, ich erwarre nicht ein dergleichen Mirackel für dich : aber wol ein gleiche Andacht / wanns die gelegenheit also gibt. Eiliche verehren die Altär vnd Capellen der Seeltigsten Jungfrauen mit gaaben vnd geschäncken / mit einigem zierath / silberwerck / verguldter arbeit / vnd schönen Taffeln vnd gemählten : welches schier an allen orten geschieht. Der grosse schatz in so viel Kirchen vnd Capellen / die der Gottes Gebärerinnen zugeignet sein / geben dessen klare zagnuß. Was hat nit gethan der Keyser Carolus Magnus / vnd so viell andere Keyser / König / vnd grosse Herren : so viel Keyserinnen / Königinnen / vnd allerhand fürnehme beides geschlechtes Personen ? welche ihre allerbeste vnd schönste sachen / die Bildnußen vnd Kirchen der

Mutter

Mutter Gottes zu verehren / dargeben haben. In diesem stück hat seines gleichen nicht gehabt der fromme Keyser Henricus / der bey die tausent Kirchen / meisten theils zur ehren der GOTTES. Gebärerin / gestiftet / begabet / vnnnd gezieret hat. Eiliche zünden rauchwerck an ihre lieb der Jungfräwlichen Mutter anzuzeigen. Als der Heilige Gerardus erster Bischoff vnnnd Martyrer in Vngern zu ehren der Seeligen Himmel Königin einen Altar hette erbawen lassen / befahl er vor demselben ein silbernes Rauchfaß zu setzen / vnnnd stiftete zwey wolbedachte fromme Männer / welche Tag vnnnd Nacht Rauchwerck einlegen GOTT vnnnd der H. Jungfrauen zu ehren. Eiliche krönen die Bildnissen der Seeligen Jungfrauen mit schönen blumenkränzen ; oder schicken dieselbe / ihre Altär damit zu zieren. Diser geringe dienst vnnnd Andacht hat ihnen sehr viel genuzt / davon ich an einem andern ort melden werde; wie auch dem / da von Bencius folgender gestalt erzehlet. Ein Portugesischer Edelman / welcher in seinem Haus einen seibetignen Knecht oder Schladen hatte / der ein Türke war / ist krank worden. Als er nun zu bett ligen mußte / ließ er ihm in seiner Kammer einen Altär auffrichten / vnnnd befahl diesem Schladen er solle ein geschmiztes Marien-Bild dar auff stellen / demselben einen Kranz von Blumen machen / vnnnd es rundt vmb mit Blumen bestreuen. Der Schladn that solches gern / vnnnd war froh daß er der Mutter GOTTES disen dienst leisten könnte. Siehe nun hie das Wunder so sich zugetragen. Der jenig welcher viele Jahr halbsährig gewesen / vnnnd sich nicht hatte bekehren wollen / vnnnd seines Herzen gute ermah-

mungen / der ihn offermal geladen seinem Irthumb / vnnnd falsche Religion fahren zu lassen / verachtet hatte / kommt vngefragt vnnnd vngefordert des andern Morgens zu demselben : sein Herz war verändert vnder zeit an / daß er disen schlechten dienst der gütigsten Mutter bewieset / er bittet man wölle ihn Tauffen lassen / vnnnd sagt / die Seelige Jungfräw habe ihn von wegen der geringen ehr / die er ihr am vorigen Tag erzeigt / in der nacht ermahnt den Christlichen Glauben anzunehmen. Dese vnerhoffte zeitung hat seinen Herren dermassen erfrewet / daß er drüber gesund worden / den Schladen Tauffen lassen ; welcher hernach Gottseliglich gelebt / vnnnd ein sonderbarer Liebhaber gewesen der Mutter GOTTES. Philagia, dise Übung einig Marienbild oder Altär zu zieren oder zu ehren / stelle ich deiner Andacht heim vnnnd deinen mittelen vnnnd vermögen: ich bin zu friden wan du recht verstehst wie es ein grosse ehr sey die ort so der Gottes. Gebärerin zu geeiznet sein helffen zieren / vnnnd in aller demut sagen können: disen zierath / diß stück / dise summa GELTS hab ich geben meine lieb vnnnd affection zur Mutter GOTTES anzuzeigen. Zum wenigsten wann du dergleichen nichts thust / so weigere dich doch nit das zu leihen was man von dir begeren wird einigen Altär oder Kirch der Himmel Königin an ihren Fest-tagen oder sonst zu zieren. Solche verweigerung mißfällt der liebevollen Mutter sehr / vnnnd stehet vbell einem an der sich für ihren Liebhaber aufgibt. Ist es nicht ein schlechte höfflichkeit einen seidnen Teppich / ein silbernen Leuchter / ein andächtiges Bild vnnnd dergleiche ding der Königin der Engeln MARIE der

Eccc 3

Mutter

Mutter Gottes abschlagen / darumb sie vns durch ihre Diener ersuchen liebt / ihrer Fest eines oder ihren Altar zu zieren welches man einem Fürsten / einem gutem Freund / einer Kumbetterin / für einen Tanz Gasten / Hochzeit zc. nicht sollte dürfen weigern? Segen der Mutter der lieb vnd höchster Princessin des Himmels vnd der Erden sich der gestalt verhalten / ist wol ein anders als vnbelebt vnd vnhöflich sein: es ist so viel / als weder Andacht / noch hertz / weder sinn / noch lieb zu Gott haben. Der gleichen Leuten sollte man nur erzehlen was sich zu Cahors in Fräckreich zugetragen hat. Philagia, thue es für mich / wann du mit anderen umbgehst. (*Baronius To. 12, anno 1180, num. 1.*) Die Religiösen welche bedient waren der berühmten Kirchen vnser L. Frawen / so genennt wird Rocca Amatoris hatten einem Reichen Mann von Cahors köstliche fürhäng zu pfandt geben mit welcher sie der Mutter Gottes Altar an ihren fürnehmsten Festen pflegten zu zieren. Als nun ein solches Fest für gefallen / vnd sie ihre schuld noch nicht bezahlen können / bitten sie den Reichen / er wolle ihnen die gemelte fürhäng leihen zu ehren der Mutter Gottes / nach gehaltenem Fest solle er sie wieder bekommen / es thue ihnen leid das sie an einem so fürnehmen Fest nichts haben den Altar damit zu zieren. Was antwortet darauff der vnarmherzige vnd vnandächtige Mensch? Er sagt / vnser L. Fraw wird sich wol dulden wans ihr gefällt / weil die fürhäng an meiner Haußfrawen Bett hangen / welche jetzt im Kumbett ligt; es würde nicht wol stehen / wann andere Matronen sie kommen besuchen / vnd nicht alles statlich geziert were. Es mögte einer allhie ge-

dencken / dise entschuldigung seye nicht gar straffwürdig / vnd man solte ihrer wol zehn tausend finden / die eben das antworten würden; aber auß dem was drauff gefolgt ist magstu erachten / ob es nit ein nährische vnd gottlose antwort gewesen seye. Die Seeligste Jungfraw ist durch dise verweigerung dermassen erzürnt worden / das sie den folgenden Abend dieses Reichen Manns Frawen erschienen / sich bey ihr beklagt / vnd darneben gedräwet hat das Kind werde innerhalb dreytagen sterben / vñ fünf tag darnach ihr Ehemann / ohne Bericht ohne New vñ Leid; sie aber solle nach Berchle reisen / da sie auch bald ihren Geist aufgeben / vnd vnderwegs Kranckheiten vnd vnglücklichen zufällen vnderworfen sein werde. Alles diß hat sich also zugetragen / wie die Mutter Gottes vorge sagt hatte. Weigert nun ihr reiche vnd statliche Frawen / der Mutter Gottes / vnd denen so es in ihrem Nahmen von euch begeren / ewere köstliche / seidene vnd schön gestickte fürhäng / ewere spiegel / tapeterey / vnd andächtige gemähl; damit die Historien schreiber die straff zu seiner zeit melden / welche die Gottes Gebärerin / deren Liebhaber ihr sein wöllet / vber euch wird ergehen lassen / vnd euch bey den Nachkömmlingen zum spott machen. Thut ihm nicht also / vnd weigert nimmer nichts was ihr könnt leihen der Mutter Gottes Altar zu zieren / wan schon ewere sachen in etwas schaden solten leiden vnd verdorben werden. Das hindert nichts / vnd es ist jah viel leidertlicher / als die gunst vnd gnad der mächtigsten vnd gang liebreichen Mutter Gottes verlieren; vnd es were tausentmal ratsamer vnd besser / allen Zierath / Edelgestein vnd Reichthumb

der

der ganzen Welt aufleihen oder hingeben /
als die allzeit Goldseelige vnd Gütige Jung-
fraw **MARIAM** / welche aller ehren wür-
dig ist im wenigsten beleidigen oder erzürnē.

Philagia, ich komme wider zu dir / dise
Frawen haben mich auffgehalten ;
ich musse ihn diß zu ihrem vnderricht er-
zehlen : hab dir nun noch was wenigß zu
sagen.

Wann du nichts hast / damit du heut / o.
der auff ein andere zeit einigen Altar oder
Marienbild ziehest so gehe für ein Altar od
Bildnuß der Mutter Gottes / vnnnd opffere
ihre ein wolreichendes ferwriges Gebett. Es
mögte ihr erwann angenehmer sein als dise
schöne present vnnnd gaben. Oder sag zu
ihre / für ihrem Bild kniend / du wünschest
daß dein Leib zur wachsternen würde /
vnnnd zu ihrer ehr verbrenne / vnnnd ihre köst-
liche Altar vnnnd herrliche Bildnuß erleuch-
te; vnnnd daß dein Herz in Rosen / Lilgen/
Tulpen vnnnd dergleiche Blumen verändert
were / vnnnd alle ort vnnnd end der Welt / da
man sie kenne vnnnd ehret / mit einem
lieblichen geruch anfüllte.

Die Sunffte Andacht.

Für den 19. Augusti.

Einige gewisse Tugend **MARIÆ** zu ehren
lieben / nach dem Exempel der Heil. **Isa-
bella Sanct Ludovici**
Schwester.

Philagia, heut hastu anders nichts zu
thun / als daß du dir eine auß denen
Tugenden so dir notwendig sein erwöhlest /
vnnnd darnach mit höchstem fleiß dich bemü-
hest dieselbe zu erlangen / als die in einem
hohen vnnnd fürrefflichen grad im Herzen
der Mutter Gottes gegründet gewesen / wel-

che begeret daß du sie übest / weil es eine Zu-
gend ist / die sie herzlich liebet. Ich stelle
dir die wahl heim / wann du nur hernechst
mit einem rechtschaffnen ernst nach dersel-
ben trachtest vnnnd sie erhaltest. Die Lieb-
haber der Seeligsten Jungfrawen sein vns
mit ihrem Exempel vorgangen. Der H.
König **Eduardus** / **S. Alexius** / **S. El-
zearius** / die Heil. **Catharina** vnnnd tausent
andere ihnen gleich / haben die Keuschheit
erwöhlt / ihrer reinisten Mutter nachzufol-
gen: vnnnd diser Tugend waren sie ganz er-
geben / vnnnd vnderliessen nichts / welches
dienen möchte dieselbe zu erlangen. Sol-
ches bezeugt vns jener fromme **Sodalis**
auß der Bruderschaft der Mutter Gottes
zu **Cordua** im Jahr 1610. (*Gasp. Lechneri
Sodalis Parthenius l. 2, c. 8. n. 7.*) Er hatte
ihm fürgenommen **MARIÆ** zu lieb / die ein
Königin ist der Jungfrawen / rein vnnnd
keusch zu leben. Nun war ihm von je-
mand gesagt / es were ein kräftiges mittel
die Keinigkeit zu erhalten / einen Ring tra-
gen / darauff dise wort / **Ave MARIA**, ge-
stochen weren: es seye schon gnug / wann ei-
ner dergleichen Ring habe / zum kenn vnnnd
merckzeichen daß die Seeligste Jungfraw
unsere Allerliebste vnnnd wir ihre trewe Die-
ner vnnnd Liebhaber sein wollen. Diser
Jüngling bestellt ihm zu diesem ziel vnd end
einen solchen Ring / er trägt ihn /
vnnnd von der zeit an hat er / als were er ein
Engel / die geringste unreine bewegung oder
gedanken nicht empfunden. Wie segnet
der gütige Gott ein aufrichtiges Herz / wel-
ches thut was es kan / vnnnd was ihm die
lieb zur Mutter Gottes eingibt! Die Heil.
Isabella / ein einzige Schwester des Gott-
seligen Königs **S. Ludovici** / stiftete zu
Long.